

Stolper Post.

25. Jahrgang.
Festsprecher Nr. 18.

Berantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Berantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg. mit 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Postlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einzeilmisze 10 Pfg für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 5gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

Für die Monate Februar und März bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“.
Die Zeitung kostet in unseren 38 Ausgabestellen 20 Pfg. (monatlich 10 Pfg.), durch Boten zugestellt 30 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 44 Pfg., mit Unterhaltungsblatt in unseren 38 Ausgabestellen 30 Pfg., durch Boten zugestellt 40 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 70 Pfg.
Verlag der „Stolper Post“.

* „Bon Caprivi zu Bülow“.
Die „Frankfurter Zeitung“ regt sich noch immer über die Intritsrede des Grafen von Bülow und den unzweifelhaften Erfolg, den er damit gehabt hat, auf. Sie, die sich anfangs über die Enttäuschung der „anderen“ lustig machte, scheint selbst recht unangenehm durch die Erklärung enttäuscht worden zu sein, durch welche der Reichskanzler und Ministerpräsident sich unzweifelhaftig zu dem Programm der von den Demokraten verpönten Sammlungsliste als dem seinigen bekannt hat. In einer der letzten Nummern sucht das Frankfurter Organ den Grafen von Bülow mit dem Schicksal des zweiten Reichskanzlers, des Grafen von Caprivi, bange zu machen; dabei bemerkt es u. a., der jetzige leitende Staatsmann brauche nur lange genug im Amt zu bleiben, um die Erfahrung zu machen, „daß er von den Notleidenden ebenfalls als ein Mann der kleinen Mittel verachtet werde.“ Im dem Augenblicke, wo Graf Bülow im Vordergrund steht, der Landwirtschaft mit dem großen Mittel eines besseren Schutzes gegen die vernichtende Auslandskonkurrenz zu Hilfe zu kommen, ist die Eröffnung solcher Auspizien nicht anders zu beurteilen als die ebenso widersinnigen sozialdemokratischen Kladderadatsch-Propheteien. Wir können den Propheten der „Frankfurter Zeitung“ ruhig weiterreden lassen.
Der erwähnte Artikel des Frankfurter demokratischen Organes zeigt ohnedies eine große Unzufriedenheit darüber, daß wir „von Caprivi zu Bülow“ gekommen sind. Das Blatt irrt sich aber durchaus, wenn es meint, die „einflussreiche Stellung, welche das Agrariertum zur Zeit einnimmt“, sei nicht nur die Frucht einer „umfassenden Agitation“, ein „Resultat des Drogens und Schreiens“, sondern die Folge der Entlassung Caprivi's. Im Gegenteil: die agrarische Bewegung ist die Folge nicht der Entlassung, sondern des glücklicherweise kurz aber verhängnisvollen Waltens des zweiten Kanzlers. Die Entstehungsgeschichte der Agrarbewegung ist direkt auf die, von Freihändlerischen Beleidigungen dreifache Tätigkeit und aufsteigende Ausdrucksweise des Grafen Caprivi zurückzuführen, und wenn die „Frankfurter Zeitung“ meint, „die Position, die Caprivi dem Agrariertum gegenüber behauptet“, sei vom Fürsten Hohenlohe preisgegeben worden, und von da ab habe die „Einschüchterung der Regierung durch die Agrarier“ Fortschritte gemacht, so befindet sie sich wiederum im Irrtum. So ist der Lauf der Dinge nicht gewesen; die „Position“ des Grafen Caprivi war bekanntlich eine so schwierige geworden, daß sie schließlich „preisgegeben“ werden mußte. Denn im Schreien, Drogen und Agitation ist die Linke den „Agrariern“ doch wahrlich ganz bedeutend „über“, und was sie an „Einschüchterung der Regierung“

zu leisten vermochte, hat sie gerade unter der Amtsführung des Fürsten zu Hohenlohe zur Genüge gezeigt.
Es nützt der „Frankfurter Zeitung“ gar nichts, wenn sie durch die möglichst schöne Schilderung eines Triumphes der „Agrarier“ über den Grafen Bülow Eindruck zu machen sucht. In politischen Kreisen weiß man es besser, und auch in der Bevölkerung ist damit nichts zu machen. Was soll man beispielsweise zu der Mähr sagen, die das Frankfurter Blatt aufweist, daß „die konservativen Grundbesitzer beseitigt wurden (aus dem Reichstage nämlich), die sich dem Bunde der Landwirthe nicht unterwarfen, wie Herr von Hohenlohe, Graf Kleist, Fürst Hagenfeldt“. In dieser „Beseitigung“ ist, wie man weiß, der Bund der Landwirthe wirklich unschuldig. Wenn es schließlich der „Frankfurter Zeitung“ Spaß macht, daran zu erinnern, wieviel Konservative seinerzeit für den österreichischen Handelsvertrag gestimmt haben, so sollte das Blatt doch auch nicht das Gegenstück, die Abstimmung über den russischen Handelsvertrag vergessen.

Politische Uebersicht

Stolp, 25. Januar 1901.
* Die Berathung der Budgetcommission über den Reichseisenbahnetat gestaltete sich zu einer Kohlendebatte. Für Kohlen fordert der neue Etat ca. 6 1/2 Millionen, 2104000 Mark mehr als für das Vorjahr. Es wird beantragt von dieser Position 1 Million zu streichen. Ein Regierungsvertreter theilt mit, daß die früher über Kohlenlieferung abgeschlossenen Verträge kürzlich gekündigt worden seien und daß auf drei weitere Jahre Lieferungsverträge mit der Saarbrücker Kohlenbergbauverwaltung abgeschlossen seien. Der Preis, den die Reichseisenbahnverwaltung zahle, sei nicht höher als der von den preussischen Bahnen gezahlte. Abg. Müller Fulda (Ctr.) hofft, daß sich die Eisenbahnverwaltung hinsichtlich der Preise bei ihren Verträgen nicht gebunden habe, da von einer Steigerung der Kohlenpreise in nächster Zeit keine Rede sein könne. Ein Regierungskommissar theilt ferner mit, daß ausnahmsweise zur Zeit der Kohlennot keine Mengen englischer Kohle, die thatsächlich schlecht waren, verwendet worden seien. Die Verwaltung sei bemüht durch Anbringung geeigneter Apparate an den Lokomotiven die Verbrennungseinrichtungen zu verbessern. Schließlich streicht die Commission nicht eine ganze, aber doch eine halbe Million von der Kohlenforderung. Am Donnerstag wurde die Berathung fortgesetzt.
Die Hypothekendarlehen verursachten in der preussischen Budgetcommission eine längere Debatte. Abgeordnete, wie Regierungsvertreter waren darin einig, daß alle gesetzlichen Mittel ausgeben werden müßten, um Sicherheit zu bringen. Beschlossen wurde folgende Resolution: Die königliche Staatsregierung wird ersucht 1) die Staatsaufsicht bei den Hypothekendarlehen insbesondere durch Ernennung von Staatscommissarien bei den einzelnen Instituten zu verschärfen, 2) nöthigenfalls im Wege der Gesetzgebung die Rechte der Treuhänder im Interesse der Besitzer von Hypotheken-Pfandbriefen wirksamer auszugestalten.

Als alter Bekannter ist im Abgeordnetenhaus zu Berlin der Antrag auf Einführung der freiwilligen Feuerbestattung in Preußen erschienen. Antragsteller sind wieder die Abgg. Dr. Langerhans und Barth (fr).
Die Aussichten für die erste Berathung der Kanalvor-

lage im preussischen Abgeordnetenhaus haben sich nunmehr geklärt. Es stehen sich zwei Strömungen gegenüber, die eine repräsentirt durch die Conservativen und das Centrum, befürwortet die Anberaumung der ersten Berathung dieser Vorlage auf den 4. Februar, während die andere Strömung für den 29. Januar eintritt. Es ist anzunehmen, daß schließlich Präsident von Kröcher sich für den 4. Februar entscheiden wird.

Außer seinem jüngsten Erlaß über die Einschränkung ärztlicher Versuche an Kranken hat der preussische Kultusminister auch eine Verfügung erlassen, Vorsorge dafür zu treffen, daß an amtlichen Stellen eine regelmäßige Durchsicht der medizinischen Literatur stattfindet, damit rechtzeitig auf unangehörige Versuche an Menschen und Thieren aufmerksam gemacht und eingegriffen werden kann.
Das Befinden des Abg. Dr. Lieber (Ctr.) ist weiter ein befriedigendes. Um den Zustand der Besserung aufrecht zu erhalten, zieht der Erkrankte es vor, das Bett nicht zu verlassen.

Zu der für den 4. Februar bevorstehenden Eröffnung des österreichischen Reichsraths wird aus Wien berichtet, daß eine Versammlung aller polnischen Reichsraths- und Landtagsabgeordneter beschloß, im Reichsrath vorläufig von jedem verpflichtenden Bündniß abzusehen und dem Polenklub die Politik der freien Hand vorzuschreiben. Der Ministerrath hat sich über den Inhalt der Thronrede hinsichtlich der Sprachenfrage noch immer nicht zu einigen vermocht.

Rußland wünscht einen Hafen des Persischen Golfes. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Benders-Abbas dieser Hafen sein wird. Man glaubt nicht, daß die Besitznahme unmittelbar bevorsteht. Die Einrichtung aber von Handelsverbindungen zwischen Odesa und dem Golf, und die Erleichterungen aller Art, die der Finanzminister Witte den russischen Kapitalisten bewilligt, die diese Verbindung ausgestalten wollen, lassen erkennen, daß erste Vorbereitungen in diesem Sinne getroffen werden. Englischerseits wird versichert, daß falls Rußland sich in Benders-Abbas festsetzt, die Engländer Eingeh nehmen würden; dieser Hafen aber steht in seiner Bedeutung dem von Benders-Abbas nach.

Zum Kriege in Südafrika läßt die unheilvolle Nachricht zu verzeichnen, daß im englischen Heere die Pest ausgebrochen ist und furchtbare Verheerungen anrichtet. Die Nachricht, die einem in Brüssel vorliegenden Privatbriefe entstammt, läßt die Unthätigkeit der Engländer sehr erklärlich erscheinen. Die Buren machen inzwischen in der Kapkolonie sehr gute Fortschritte. Mit dem Augenblicke des Uebertritts der Buren in die Kolonie wurden auch die provisorisch von den Engländern errichteten Brücken zerstört, und als die Knotenpunkte der Bahnlinien von den Boeren besetzt worden waren, sind wahrscheinlich auch sämtliche Telegraphen-Verbindungen durchschnitten, so daß die englischen Truppen keinerlei Verkehr mit der Außenwelt haben konnten. Man hatte es also jetzt nur mit den Truppen zu thun, die etwa noch in den Städten der Kapkolonie vorhanden waren. Dort waren aber keine, soweit aus den südafrikanischen Nachrichten ersichtlich ist. Denn die Vertheidigung der Städte bestand aus wenigen Polizisten und den Bürgern, die sich freiwillig gemeldet hatten. Daher erklärt sich auch, daß die Buren ohne einen Schwertstreich von den Ortschaften Besitz nehmen konnten. — Präsident Krüger hat sich vom Haag zu längerem Aufenthalt nach Utrecht begeben. Sein Befinden ist ein gutes.

Moralische Verbrechen.

Roman von Nina Meyle.
93 Fortsetzung

„Nacht war's!“ fuhr er endlich in derselben gedämpften Weise fort. „Aus leuchtenden Höhen fiel ein blinkendes Sternlein zur Erde und zwischen den engen Wänden einer Kammer erkündete der erste Schrei eines neugeborenen Kindes. Als die Bewohner der kleinen Hütte tiefer Schlaf umfangen hielt, wurde dieselbe plötzlich von überirdischem Glanz erfüllt, und an die Wiege des Neugeborenen traten eng aneinander geschmiegt zwei leuchtende Gestalten, um ihm ihre Pathengeschente zu überbringen. — König Verstand legte seine Hand auf die Stirn des Knaben und gab ihm Geist von seinem Geist, die Phantasie aber beugte sich lächelnd zu ihm nieder und küßte ihn auf den rosigen Mund.“

„Werde mein Sänger sagte sie leise, „aber damit Du es wirst, nehme ich Deine Seele mit in mein himmlisches Reich!“

Dort in dem Zauberlande der Phantasie wuchs der Knabe heran, reifte seine Seele zu voller Kraft aus. — Was der Menschen Auge für gewöhnlich nicht sah und bemerkte, das sah er, auf der Binne des Schlosses stehend, oder von Wolken getragen, die den Aether durchsegelnd, über der Erde dahinschwebten, und viel Wunderbares begegnete dort seinem Blick. Neben den körperlichen Gestalten seiner Mitbrüder sah er auch andere, geheimnißvolle, welche schattenhaft, gleich Phantomen in dem Kreise der Sterblichen aufstaueten, ihr Schicksal entscheidend, ihnen Freude und Leid und endlich den Tod brachten. — Er sah, wie die bebengten Gestalten von Armut, Noth und Elend durch ihre Reihen schlichen, sich mit Centnerschwere an die Ferse des einen hängten, mit knöchernem Finger den anderen erwürgten, mit dieterer Last den dritten zu Boden drückten, er sah den Schmerz, in schleppenden Tranerleidern, mit dem Thränenröthlein in der Hand über frische Gräber schweben, hörte das Schluchzen, hörte den Jammergeschrei verrathener und betrogener Liebe, und sah neben diesen düstern Gestalten, die Schatten des Glückes in strahlenden Gewändern, einen leuchtenden Stern über der Stirn, gleich einem funkelnden Meteor aufstauen und verschwinden. Wo es hintrat, brachte es Licht und Wärme, wo es erschien, wichen die Schatten und aus dem Füllhorn der Seligkeit streute es blinkende Funken, welche in den Seelen der Menschen heilige Feuer entzündeten. Unwiderstehliche Sehnsucht, sich das alles

in der Nähe zu betrachten, packte den einsamen Träumer, und eines Tages trieb sie ihn hinaus über die Grenzen des Reiches seiner himmlischen Beschützerin, hinein in die Welt, hinein in den Strudel des Lebens. — Lange wanderte er durch die Gauen der Erde, mehr als einmal blühte er dem Gespenst des Elends in das verzerrte Antlitz, mehr als einmal sah ihn die Armut aus hohlen Augen an, hundertmal begegnete ihm der Kummer, der die heimlichen Thränen des Unglückes sammelte und an den Thron der Gottheit trug, nur das Glück fand er nirgends, und enttäuscht, ermüdet vom langen Umherirren, rüstete er sich bereits zur Umkehr.

„Sei, dort in lichten Höhen, getragen von einsamen Wolken, fühlte ich mich wohl; tragt mich empor, ihr Flügel meines Geistes! dachte er und wollte sich emporheben; da stand es plötzlich vor ihm, das heißersehnte, langgesuchte Glück. — Schimmernde Gewänder umflossen seinen Leib, in wunderbarem Glanz leuchtete der Stern über seiner Stirn, und in goldenem, bis an den Rand gefülltem Becher winkte der köstliche Trank der Wonne. „Sieh, o gieb, mich dürstet!“ riefte er, beide Arme zu dem glänzenden Phantom erhebend, und als ihm jenes lächelnd den Reich bot, sekte er ihn durstig an die Lippen.“

Es war ein köstlicher, ein berauschernder Trank, der belebend seine Adern durchströmte und seine Sinne unnebelte; aber er barg ein heimliches Gift, dessen verzehrende Wirkung begann als der Spender lautlos vorüberschwebte, um spurlos in Nacht und Nebel zu verschwinden, denn das Glück ist flüchtig und bleibt niemals lange an einer Stelle. — Ihn aber packte wilde, und als er es nirgends zu finden vermochte, machte sich seine Verzweiflung in heißen, bitteren Thränen Luft. — Mit seinem Schmerze ringend, achtete er auf nichts, was um ihn her vorging; da fühlte er plötzlich seine Schultern sanft berührt und sah, emporblickend, eine ernste, erhabene Gestalt vor sich. In ihren Augen glühte ein mildes, belebendes Feuer, die Lippen, obgleich streng geschlossen, besaßen etwas Beredtes und schienen auch ohne Laut zu sprechen, und um die Stirn schlang sich ein dunkles, sprüdes Vorzeichen.

„Ich bin der Geist der Gedanken,“ klang es feierlich an das Ohr des erwartungsvoll Laufenden, „und ich bin gekommen, um Dir zu sagen, daß Du Unrecht ihust, wenn Du verzweifelst. Nur im Schmerz reißt die Seele des Geistes, sie her, das find Deine Thränen!“

Dabei deutete er mit der Hand zur Erde und siehe da,

jede einzelne Thranen war zu einem Goldorn geworden, welche die Menschen begierig sammelten und in ihre Häuser trugen, um sich in ihrem Glanze zu erfreuen, und sich an ihren leuchtenden Strahlen zu erwärmen!“

Fürst Korsakow hatte zu Ende erzählt und blickte ernst, mit leuchtenden Augen zu seinem schweigenden Gesellschafter hinüber, in dessen Zügen nur schwer zu bemerksende Mühseligkeit kämpfte.

„Haben Sie mich verstanden, Maxim Maximowitsch?“ fragte er leise und legte seine lagere Hand auf den Arm des jungen Mannes. „In meinen Märdchen liegt geheimer Sinn, ich habe es Ihnen mit Absicht erzählt, habe es für Sie erdacht, denn ich wollte Ihnen den besten Trost geben, den ich Ihnen geben kann. Menschen Ihres Berufes und Ihrer Begabung müssen alles empfinden, um alles wiedergeben zu können, und auf persönliches Glück dürfen sie wenig oder gar keinen Anspruch machen. Ihre Seele ist ein etwas, auf welches nicht der Einzelne, sondern die ganze Menschheit ein verbürgtes Recht besitzt, denn sie ist die Harfe, auf welcher das hohe Lied vom Menschen — Glück und Leid — zum Ausdruck gebracht durch die Welt klingt. — Haben Sie mich verstanden, mein junger Freund und Bruder?“

Statt aller Antwort sank Gerojew ergriffen neben dem Lager des Kranken nieder, dessen Hände sich in stummem Segen auf seinen Scheitel legten.

„Künstlerkone — Dornenkrone!“ sagte er leise. „Und nun gehen Sie mit Gott, aber nicht auf immer, der Himmel segne und behüte Sie!“

Ein paar Stunden später rüstete sich Gerojew zum Gehen.

Es war Abend, er verlöschte die Lampe und trat an das Fenster, um noch einen Blick in den Park zu werfen. Kein Wüßchen schien sich zu regen, in silbernen Wellen rieselte das Mondlicht über den großen Rasenplatz mit seinen kunstvollen Teppichbeeten, in welchen die einzelnen Wüßchen zu einem geheimnißvollen, die Sinne reizenden, dunkel-bunten Fled ver schwommen, aus dem mit schwachem Leuchten weiße und gelbliche Blumen denklischer hervortraten und den Eindruck von verstreuten Sternen oder goldenen Funken machten, und der sich in träumerischem, unendlich reichem Glanz über die regungslosen Kronen der mächtigen Baumriesen legte. — Es wurde ihm weh zu Muth, das alles sah er heute zum letzten Mal von all dem nahm er Abschied auf immer.

(Fortsetzung folgt.)

China und die Mächte. Die Gesandten der Mächte in Peking haben soeben wieder gezeigt, daß sie vor dem Winkeln auf der Hut sind. Sie haben den chinesischen Friedensvollmächtigen auf deren letzte Note mitgeteilt, daß die mündlichen Auseinandersetzungen erst dann beginnen können, wenn die chinesische Regierung durch Maßnahmen und Beschlüsse gezeigt haben, daß ihre Bemühungen um den Frieden auch ernst gemeint sind. — Der schwierigste gegenwärtig zu erledigende Punkt ist, wie das deutsche auswärtige Amt durch die „Köln Ztg.“ mittheilen läßt, die Zahlung einer ansehnlichen Entschädigung, die eine Milliarde überschreiten dürfte und unbedingt sicher gestellt sein müsse, ehe von dem Abzug der verbündeten Truppen in der Provinz Tschihi gesprochen werden könne. Die Ausbringung der Kriegsschädigung könne aber nur durch ausdehnende Erhöhung der Seezölle bewirkt werden. Erst wenn alle Mächte einer solchen Zustimmung hätten, sei die erforderliche Grundlage gegeben, um den endlichen Friedensschluß und die Räumung des Landes herbeizuführen. Diese Einigung werde jetzt angestrebt. Diejenigen Mächte aber, denen die Räumung des Landes am meisten am Herzen liege, sollten daher alles aufbieten, daß die Zollserhöhung baldigst einmütig bewilligt werde. — Wie dem Berl. Vol. Anz. aus Peking berichtet wird, besuchte der chinesische Prinz Tschung die deutsche Gesandtschaft, woselbst er einem Militärkonzert beiwohnte. Dies läßt darauf schließen, daß seine Wahl für die Führung der Sühnemission nach Berlin zu Stande kommen wird, obwohl seine Entsendung der deutschen Regierung wahrscheinlich erst dann genehm sein wird, wenn China auch alle anderen Forderungen der Mächte erfüllt hat.

Ausland.

Der Tod der Königin.

Es ist, als ob es nur eine Königin in Europa gegeben habe, wie es s. Z. nur einen Kaiser, Kaiser Wilhelm I., gab. Alle Welt nimmt an der Trauerkunde einen Antheil, wie er sonst kaum dagewesen, der selbst die Kundgebungen bei der vorjährigen Ermordung des Königs Humbert zu überbieten scheint. Von Seiten der Fürstenhöfe, der Parlamente, der Presse hat es an Huldigungen vor der Entschlafenen nicht gefehlt. Im deutschen Reichstage ist man der im Auslande meist gehandhabten Bitte, die Sitzung zum Zeichen der Trauer zu schließen, allerdings nicht gefolgt. Man hatte zu arbeiten und arbeitete mit gewohnter Ausdauer bis in den Abend hinein. Es bleibt allerdings hervorzuheben, daß nur Kaiser Wilhelm's I. wegen die Reichstagsitzung niemals abgebrochen wurde.

An der Waise der Königin.

Ueber den Verlauf der Krankheit der Entschlafenen bringen die englischen Zeitungen noch spaltenlange Berichte, die freilich nichts Neues mehr besagen. Die Patientin war seit Weihnachten erschützlich körperlich, wie geistig in allerhöchstem Maße angegriffen, und die schlechten Nachrichten aus Potsdam trugen dazu in außerordentlich hohem Maße bei, das Niedersinken der Kräfte zu beschleunigen. Der Stolz der Herrscherin wollte es allerdings nicht dulden, daß von ihrem Zustand die Wahrheit in weitere Kreise dringe, und das Geheimniß ist auch bis in die allerletzten Tage so ziemlich gewahrt. Ob die Königin wußte, wie es mit ihr stand? Kaum! die Altersschwäche verbot das Grübeln. Von Interesse ist, daß gerade jetzt 20 Jahre vergangen sind, seitdem die Königin am ernstesten krank war: Sie hatte damals in Schloß Windsor auf einer Treppe einen Fehltritt gethan, dessen Folge namentlich sich in der Ernährung geltend machten. Ihre gute Konstitution half die hohe Frau über das Schlimmste fort.

Die Leiche der Königin ist jetzt einbalsamirt und in einem schweren Sarge gebettet, in dem sie nach Schloß Windsor überführt werden wird, wo die Paradeausstellung stattfindet. Die Londoner werden vom Freitag ab in hellen Schaaren nach dem unfernen Schlosse hinausströmen. Die definitive Beisetzung erfolgt, wie schon mitgeteilt, in Frogmore, dem königlichen Landsitz bei Windsor, wo der Prinzeßgemahl Albert begraben liegt. Dort ist auch die Mutter der Königin, die Herzogin von Kent, bestattet. Ein Sarkophag für die Entschlafene ist dort bereits aufgestellt. Der Sarkophag des Prinzeßgemahls trägt die neu eingemeißelten Worte: „Lebe wohl, Du Allertheuerster. Hier werde ich mit Dir ruhen und mit Dir wiederauferstehen in Christo!“ Königin Victoria ist, wie schon hervorgehoben, das letzte Glied der Dynastie Hannover, die mit Georg I., Kurfürsten von Hannover, am 12. August 1719, den Thron bestiegen hatte. Das Haus Hannover hatte dem britischen Reiche fünf Könige gegeben von Georg I. bis Georg IV., den König Wilhelm IV. und die Königin Victoria.

Am Sarge der Königin fand am Mittwoch in Osborne Morgens und Abends Gottesdienst statt, der alle Anwesenden vereinte. Die Umgebung, auch zahlreiche Bewohner aus den benachbarten Orten werden heute ihre Andacht am Sarge der Königin verrichten dürfen.

König Albert Eduard.

König Albert ist von Portsmouth mit seinem Sohne, dem Herzog von York und seinem Bruder, dem Herzog von Connaught, am Mittwoch Nachmittag in London angekommen. Der neue Monarch fand überall ehrerbietige, aber stille Begrüßung, der sonst so heitere Prinz von Wales sieht recht ernst und sorgenvoll aus. Das Ministerium und die Mitglieder des Geheimen Rathes leisteten dem Könige den Treueid, ebenso vereinten sich zu gleichem Zwecke die Mitglieder des Parlaments. Die Sitzungen dieser Tage gelten nur den Trauer-Formalitäten. Das gewaltige London zeigt ein düsteres Trauergepräge, doch herrscht ein außerordentlich bewegtes Leben. Die kritische Lage in Südafrika hat den pflegematischen Briten stark nervös gemacht, und das plötzliche Hinscheiden der Königin trägt nicht dazu bei, die Dinge ruhiger zu setzen, als sie sind. Es waltet eine gewisse Bekommenheit ob. Die Parliamentsitzungen waren gut besucht, der König und seine Begleitung wurden Abends in Osborne zurückerwartet.

Der deutsche Kaiser.

Unser Kaiser ist durch den Trauerfall auf das Tiefste ergriffen. Mußte man nach dem Alter der Königin unbedingt mit einem Hinscheiden rechnen, so kommt doch für unseren Kaiser der Gedanke an seine kranke Mutter hinzu, bei der gegenwärtig die Kaiserin Augusta Victoria und die übrigen Familienangehörigen weilen, die Kaiserin Friedrich erscheint gespaßt, immerhin ist der Einbruch der Trauerbotschaft ein tiefgehender gewesen. Der Beisehung seiner Großmutter wird unser Kaiser selbst nicht beiwohnen, mit der Vertretung wird der Kronprinz des deutschen Reiches, der Urenkel der Verbliebenen betraut werden. Der Kaiser bleibt wohl bis zur Ueberführung der Leiche nach Windsor und

fehrt dann nach Deutschland zurück. Die Kaiserinacht „Hohenzollern“, Kreuzer „Nymphen“, und Aviso „Sleipner“ sind nach England abgegangen, auch die Kapelle der ersten Matrosen-Division ist auf der Hohenzollern mit eingeschifft. Die in den heimischen Gewässern befindlichen deutschen Kriegsschiffe flaggen bis zur Beisehung der Königin Halbmaße. Der Kommandeur des 1. Garde-Dragoner-Regiments, dessen Chef die Königin war, reist mit einer Deputation des Regiments nach England. Auf Allerhöchsten Befehl legt die gesammte preussische Armee Trauer auf 14 Tage an, die bei dem obengenannten Regiment auf 3 Wochen ausgedehnt wird.

Kaiser's Geburtstag wird unter diesen Umständen am deutschen Kaiserhofe eine sehr stille Feier erfahren, zumal es fraglich ist, ob der Kaiser dann selbst in Berlin ist. Wenn er auch England schon verlassen hat, dürfte er dann doch noch bei seiner Mutter verweilen. Die Berliner Feier dürft im Wesentlichen in der großen Parole-Ausgabe bestehen.

Aus aller Welt.

Die Trauerkundgebungen der Staatsoberhäupter, Regierungen und der Presse sind, wie schon oben hervorgehoben, allgemein und im Wesentlichen natürlich dieselben. In den Parliamentsitzungen, wo dieselben stattfanden, ist allenthalben der Entschlafenen gedacht, und waren ihr freilich auch mitunter, in Unkenntniß ihrer wirklichen Position, Verdienste zugeschrieben worden, die sie nie besaßen und auf die sie nie Anspruch erhob. Die deutschen amtlichen Blätter äußern sich würdig. Der Reichsanzeiger sagt: „Die deutsche Nation schließt sich der Trauer des britischen Reiches um die von ihrem Volke wahrhaft geliebte Königin an, deren Name in der Geschichte ihrer Staaten immer fortleben wird.“ — Die „N. N. Z.“ sagt: „Der entschlafenen weisen Fürstin wird es auch vor der Geschichte unvergessen bleiben, daß ihr Einfluß die auf Erhaltung von Frieden und Freundschaft gerichteten Anstrengungen öfters erleichtert, niemals durchkreuzt hat! Freilich nicht immer erleichtert, das sieht man bei dem Boerenkrieg! Besonders groß ist die Theilnahme natürlich an den Höfen derjenigen Staaten, an welchen verwandte Beziehungen obwalten, so nächst Deutschland in Dänemark, Rußland, Griechenland.“

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 24. Januar 1901.

Auf der Tagesordnung der Donnerstagssitzung stand die Anfrage der Polen wegen der Nichtbeförderung postalischer Sendungen mit polnischer Adressierung. Abg. Gledoki (Polen) brachte mehrere Beschwerdebefälle vor. Staatssekretär von Bobbelski suchte darzulegen, daß eine genaue deutliche und bestimmte Adresse nöthig sei. Die Adresse dürfe zu keinen Mißverständnissen Anlaß bieten, sonst sei keine Bestellung möglich. Eine Anordnung sei vom Reichspostamt nicht ergangen. Die Redner des Centrums und der Freisinnigen stellten sich auf die Seite der Polen. Der Staatssekretär bestritt ihnen gegenüber, daß es sich um eine politische Maßnahme handle, sondern nur darum, Verkehrserschwerungen zu verhindern. Zum Schluß trat das Haus in die Berathung der China-Relikten-Vorlage ein, die, nachdem der Reichsanzeiger gesprochen, auf Freitag verschoben wurde.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 24. Januar 1901.

Das preussische Abgeordnetenhause, das Tags vorher einige Etats erledigte, beendete am Donnerstag die Besprechung der Anfrage wegen des Offenbacher Eisenbahnunglücks. Es wurden noch verschiedene Wünsche nach Umbau der D-Wagen und nach einer sicheren Beleuchtung geäußert. Minister von Thielen wendete sich gegen die Vorwürfe des Abg. Sänger (rs. Vp.), der in unerhörter Weise von Blusmacherei und Profitwucher des Staates gesprochen habe. Die Behauptungen von einem Vorgehen der preussischen gegen die sächsische Staatsbahnverwaltung bezeichnete der Minister als „blödsinnig“. Es folgte der Antrag v. Korn (s.) betr. die Kohlentheuerung, wobei für und gegen das Kohlenyndikat, die Großhändler, den Zwischenhändler und ein Kohlenausfuhrverbot gesprochen wurde. Handelsminister Briesfeld erklärte sich bereit, in einer Commission über die Sache zu berathen. Jedenfalls sei es ganz unzutreffend, wenn man immer noch an der Meinung festhalte, es bedürfe nur des Einschreitens des Staates, um die Preise zu verbilligen. Am heutigen Freitag wird die Staatsberathung fortgesetzt; ferner Anträge.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeitungen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 25. Januar 1901.

— N. Die hiesige Garnison feiert den Geburtstag Sr Majestät des Kaisers am Sonntag wie folgt: Um 11 $\frac{1}{4}$ Uhr Gottesdienst in der Schloßkirche, um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm in der katholischen Kirche. Gegen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags Parade des Infanterie-Regiments, des Bezirkskommandos und Invalidenhauses auf dem Stephansplatz. Um 5 Uhr Nachmittags Festeffen im Kaufmanns Ballhaus. Wegen der bereits am 18. Januar stattgefundenen Mannschafsbälle werden auf Allerhöchsten Befehl am Sonntag keine weiteren Festlichkeiten für die Mannschaften abgehalten. Der sonst am Abend vor dem Allerhöchsten Geburtstage ausgeführte Zapfenstreich fällt diesmal wegen der Trauer aus Anlaß des Hinscheidens Ihrer Majestät der Königin von England aus.

— * Landwirthschaftlicher Verein. Der Vorsitzende, Herr Oberst von Wisploff, eröffnete die gestrige Sitzung mit einem Hoch auf Sr Majestät den Kaiser. Er verliest sodann ein Dankschreiben des langjährigen Schatzmeisters, Herrn Rentier Wille für die ihm verliehene Ehrenmitgliedschaft und macht darauf geschäftliche Mittheilungen. Die Molkereilehranstalt der Landwirthschaftskammer in Greifswald eröffnet Anfang März einen vierzehntägigen Molkereicursus für bäuerliche Landwirthe und daran anschließend für deren Frauen und Töchter. Das Honorar beträgt 20 M. und sind Anmeldungen an den Anstaltsleiter Dr. Eichloff in Greifswald zur richten. Der Forstschuß der Landwirthschaftskammer erbittet Mittheilung von den bei Waldborkäufen erzielten Preisen, um die Holzpreise veröffentlicht werden können. — Herr Fabrikbesitzer Georg Meyer wird zum Schatzmeister des Vereins gewählt. — Herr Wallenius Grapich referirt über ein neues Wirtschaftsbuch, an welchem er verschiedene Mängel aufgedeckt hat. — Herr von Below-Saleske läßt sich eingehend über die von der Buchführungsabtheilung des Bundes der Landwirthe aus eingerichtete landwirthschaftliche Buchführung aus und empfiehlt diese. — Herr Graf Rodow-Beest referirt über die Organisation der Wollauktionen. Letztere seien bisher an zu

vielen Orten, auch werde zumal Wolle privatim verkauft. Auf Veranlassung der Landwirthschaftskammer hätten Konferenzen zur Regelung vorhandener Mißstände stattgefunden und hätte man sich in folgenden Punkten geeinigt: Centralisation der Wollauktionen in Berlin und Bau eines Lagerhauses daselbst. — Herr Baron von Courbière-Sanktow referirt über die Neuordnung der Berliner Butterpreise. Die Landwirthschaftskammer empfehle dazu feste Abschlässe und Beitritt zum Molkereiverbande. Die Abschlässe würden sich auf die Dauer von 1—2 Jahren empfehlen, um dadurch feste Preisnotirungen herbeizuführen. Von einem Butterverkauf auf beste Verwerthung sei dringend abzurathen. Der Beitritt zum Verkaufverbande könne nicht warm genug empfohlen werden. — Für die Rechnung des verfloffenen Jahres wird Herrn Schatzmeister Meyer mit Dank Entlastung ertheilt. — Herr Wagner-Pöslin hält hierauf einen fachwissenschaftlichen Vortrag über Anwendung und Bezug verbesserter landwirthschaftl. Maschinen und Berechnung der Arbeitskosten.

* Theater.

Gestern ging Paul Vinhaus Schauspiel „Maria und Magdalena“ in Scene. Etwas rührselig und in antiker Bühnensprache gehalten, wird das Stück neben vielen Freunden auch seine gewichtigen Gegner behalten. Erstere lassen sich willig und gern von der Wucht der Schicksalschläge paden, denen ihre Freundin, die Helbin des Stückes, nur mit Mühe entgeht, letztere beklagen charakteristische Unmöglichkeiten und unmögliche Charaktere, ermahnen bei der weiten Verzweigung des Stoffes und lassen sich inzwischen vielleicht auch einmal von einer sich verstoßen hervordringenden Thräne überraschen. Mitgefassen, mitgegangen! Die Darstellung hielt sich auf der Höhe. In der Rolle der Maria gab Fr. Hohenfels ihr Bestes und verband mit Innigkeit und Wärme des Spiels durchaus feinfühlig Auffassung. Nicht so glücklich war ihre Partnerin, Fr. v. Franken, die als blühende Magdalene wohl manches Auge entzückte, besonders wenn es masculini goworis, die aber das Herz nicht anzuschlagen verstand. Vortrefflich gab Herr Erbel den Professor Laurentius, eine für die Darstellung verhältnismäßig schwierig gehaltene Figur, ein parquettester Allerweltsvetter, der den Vorzug hat, nun einmal so über den Gewässern zu schweben. Alles dies wußte Herr Erbel in die richtige Beleuchtung zu bringen, und das war recht dankenswerth. Herr Passarge hatte bei Darstellung des propygen Geheimrathes die richtige Fährte eingeschlagen, machte auch alles Mögliche aus der an sich undenkbar Figur und verstand es besonders gut, an der rechten Stelle den equitenden Tropfen Humor in den Seidenstich allen zu lassen.

* Concert.

Das Allerheiligste der Musik offenbart sich demjenigen, der in der Tonkunst mehr sucht als angenehme Unterhaltung, im Quartett. Im Vergleich zur Symphonie geht diesem die Wucht der Tonmassen und der Reiz der verschiedenen Klangfarben ab; im Vergleich mit der Vokalmusik entbehrt er des ergreifenden, interessanten oder gar pilanten Textwortes; seine Wirkung ist einzig und allein auf das absolut Geistige in der Musik gestellt, wobei allerdings vorausgesetzt werden muß, daß die Darstellung den Begriff des Menschlich Unzulänglichen gar nicht in die Erscheinung treten läßt. Es verlangt andererseits aber vom Hörer ein gesteigertes Maß von Aufmerksamkeit und nie versagende Aufnahmefähigkeit auch für die intimsten Nuancen der Tonkunst, ein unverwandtes Mitgehen mit allen Bewidlungen und Verschlingungen der Themen, ein vollständiges „Sich-einschließen mit dem Geist dessen, der durch das Quartett zu uns redet in der Sprache der Töne, in der Herzenssprache und soch eine rechte, tiefereigefende Herzenssprache war das D moll-Quartett von Schubert. Mit dem ersten Satz (Allegro) die Kreuzersonate von Beethoven grüßend, entwickelt er sowohl in der Erfindung wie Verwerthung der Themen eine Innigkeit und Vielgestaltigkeit, die den empfänglichen Hörer vollständig gefangen nimmt und nicht mehr aus seinem Bannkreis läßt. Das Lied „Der Tod und das Mädchen“ mit seinen Variationen gehört zu den ergreifendsten Tonblüthen, welche die Musik je am Grabeshügel gepflückt hat — Die Ausführung ließ wirklich das Menschliche vollständig vergessen. Ideale Schönheit der Einzel-töne, musterhafte Verschmelzung derselben zu einem Gemälde, in dem die Beleuchtung der einzelnen Figuren mit ihrer Umgebung genau nach ihrer Bedeutung für die Gesamtwirkung abgetönt sind. Das war die Signatur der Interpretation durch die Herren Professor Waldemar Meyer, Max Heinecke, Fritz Rückward und Albrecht Böffler. Dieselben Eigenschaften konnte man in derselben Vollendung auch beim „E-dur-Quartett“ Nr. 3 von Haydn wahrnehmen, wenn die Wirkung desselben hinter der Schubert'schen Composition etwas zurückblieb, so hat das darin seinen Grund, daß das heitere Naturfind der Haydn'sche Muse weniger wohl gewogen ist, nur erfreuen, nicht ergreifen und erbauen will. Herr Prof. Meyer spielte solo eine Romanze von Jos. Joachim, „Gartenmelodie“ und „Am Springbrunnen“ von Schumann mit ausgezeichneter Reinheit, Tonbildung und technischer Gewandtheit, ohne allerdings, wie es nach dem Schubert'schen Quartett schlechterdings nicht gut möglich ist, einen nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen. Dasselbe gilt von dem nachakademisch gehaltenen „Adagio“, das Herr Böffler spielte. — Der Gesamteindruck des Concertes war ein durchaus gehobener, wie auch der herrliche Beifall des Publikums bezeugte.

— * Kriegerverein 1876. Am Montag Abend 8 Uhr wurde der erste diesjährige Generalappell im Vereinslokale abgehalten. Nach Aufnahme von 6 neuen Kameraden eröffnete der zweite Vorsitzende, Kamerad Weith die Sitzung mit einem Hoch auf Sr Majestät den Kaiser. Dann verpflichtete derselbe die neu aufgenommenen Kameraden durch Handschlag für den Verein. In Ehren des verstorbenen Kameraden Glienke erheben sich die Kameraden von ihren Sitzen, und ermahnt der Vorsitzende dieselben zu recht reger Theilnehmung bei den Begräbnissen. Nun wurde vom Schriftführer das Protokoll der letzten Sitzung vorgelesen, und war gegen die Fassung desselben nichts einzuwenden. Kamerad Weith theilt dem Verein mit, daß Herrn Major von Trotha, sowie Herrn Landrath von Schmelting je ein Ehrendiplom vom Vorstande überreicht sei. Beide Herren haben dem Verein ihren Dank ausgesprochen. Es erfolgte sodann Rechnungslegung von dem Kassensührer Kameraden Brandenburg. Das Vereinsvermögen beträgt darnach 9244,56 M. Auch berichtete Kamerad Brandenburg über die Verhältnisse der Bundesfeierbehalte, und ermahnte zur Inanspruchnahme derselben. Die Rechnungsprüfer hatten gegen die Verwaltung der Kasse nichts einzuwenden, und wurde dem Kameraden Brandenburg Entlastung ertheilt, und demselben von dem Vorsitzenden Kameraden Weith der Dank des Vereins für die accurate Passenverwaltung ausgesprochen. Dem Kameraden Waldow wurde vom Kameraden Brandenburg als Dank und Auszeichnung für das Fechtweilen das Abzeichen als Fechtmeister überreicht. Da die alte Fahne nach Urtheil der sachverständigen Kameraden nicht mehr reparaturfähig ist, so wurde auf Antrag des Vorstandes vom Verein die Anschaffung einer neuen Fahne beschlossen, und das Nähere dem Vorstande überlassen. Die Weihe der neuen Fahne soll am 5. Juli d. J., dem 25jährigen Stiftungsfeste des

Beieins, stattfinden. Das Programm zu der Kaisergeburtstagsfeier im Verein in Verbindung mit der 200jährigen Jubiläumsfeier des Königreichs Preußen und 3-jährigen Bestehens des deutschen Reichs wurde, wie schon früher festgelegt, angenommen, mit der Abänderung, das an Stelle des Theaterstücks lebende Bilder gestellt werden. Das Arrangement übernimmt Kamerad Weith. Zur Organisation der Sanitätskolonne bemerkt der Vorsitzende, daß die Mitglieder derselben in aller nächster Zeit durch den Vereinsboten zur Wahl des Vorsitzenden eingeladen werden sollen, um dann gleich mit den Übungen zu beginnen. Zum Weisiger beim Kreisverbande wird Kamerad Weith gewählt, welcher die Wahl annimmt. In Sachen des Protestes gegen die Wahlen zum Vorstande des Kreisriegerverbandes, wurde der Antrag des Kameraden Aronsbach angenommen, die Sache vorläufig ruhen zu lassen, dieselbe aber möglichst als erste Sache auf die Tagesordnung der nächsten Kreisriegerverbandssitzung zu bringen. In den Vergnügungsausschuss wurde Kamerad Sievert II gewählt, welcher die Wahl annahm. Nachdem noch Kamerad Riebtke den Bestand der auf der Kammer befindlichen dem Verein gehörigen Sachen verlesen hatte, erfolgte der Schluß der Sitzung.

— X Unfall. Der Kesselschmied R war am 18. d. in einer hiesigen Maschinenfabrik mit einem Mitarbeiter beim Beschleifen eines Spiritusgefäßes beschäftigt. Hierbei brach dem letzteren ein Stück Stahl vom Reibkopf ab und erg dem R. in das rechte Auge, wodurch dasselbe verloren ging. — X Rettung aus Lebensgefahr. Gestern nachmittags 1 Uhr vergnügte sich der 7-jährige Schüler Erich von hier in leichtsinniger und vorwühiger Weise auf dem über 3 Meter breiten Eisstreifen am rechten Stromufer in Höhe des hiesigen Landgerichts. Das müde Eis brach entzwei und der Knabe stürzte in das offene tiefe Wasser, welches an dieser Stelle eine bedeutende Strömung hat. Der von der Schmiede rade kommende Gymnasialschüler Paul Schimmelpfennig, 18 Jahre alt, lief zum Thortort, endlebigte sich seines Ueberziehers, sprang in den Strom, erfaßte den gefährdeten Knaben, der schon mehrfach untergegangen war und brachte ihn etwa 25 Meter unterhalb der Stelle, an welcher er ihn erfaßt hatte, das rechte Stromufer. Der gerettete Knabe war besinnungslos und wurde in das städtische Krankenhaus gebracht, von wo er Abends seinen Eltern ziemlich hergestellt zurückgegeben werden konnte. Die Belohnung des kühnen Retters, dem das Rettungs- erke durch das vorhandene Grundeis ganz besonders schwer macht wurde, wird nicht ausbleiben.

— Aus der Verwaltung. Der Regierungssuperintendent R. aus Schlawe ist zum Kreissekretär ernannt und in die Kreissekretärstelle in Neustettin, welche er bereits sechs Monate interimistisch verwaltet hat, endgültig übertragen worden. — Die theologische Fakultät der Universität Greifswald hat dem Grafen von Bieten-Schwerin, Vorsitzenden der Generalsynodal-Vorstandes, die Würde eines Doktors der Theologie honoris causa verliehen.

— Verfehlt ist Obergrenzkontrolleur Witt in Memel Obersteuerkontrolleur nach Lauenburg i. B. — Lauenburg, 23. Januar. Ueber die Braunkohlen- berg bei Badenzin wird jetzt wieder viel gesprochen. Neue Untersuchungen sind im Gange und soll ein günstiges Resultat ausgeschloffen sein. — Thierarzt Komn, welcher vor einiger Zeit hieselbst eine Privatpraxis ausübte, ist zum Vorber des hiesigen Schlachthaus gewählet worden und tritt sein Amt bereits am 1. Februar an.

— Röllin. (Erschossen) hat sich heute Vormittag kurz vor 11 Uhr der königliche Wächermacher Robert Barle in der 12. Compagnie des hiesigen Bataillons, welcher Roggower Allee Nr. 1 wohnte. Die Kugel drang dem Unglücklichen durch den Kopf heraus und führte den sofortigen Tod herbei. — Einmalige Familienverhältnisse sollen die That veranlaßt haben. Barle lebte mit der Frau in Unfrieden und hatte ihn dieselbe in einigen Tagen verlassen. (Wösl. Stg.)

— Stettin, 21. Januar. [In Pöllig] verfuhrte am Freitag Abend 1/8 Uhr wie den „St. N. N.“ gemeldet wird, der Präparand Martin G. in der hiesigen Präparandenanstalt sich durch den Revolverschuß zu tödten. Nachdem der Anstaltsarzt Dr. rick die erste Hilfe geleistet hatte, wurde der Schwerverwundete nach Bethanien überführt. Furcht vor Strafe wegen Ueberreizung der Anstaltsordnung, der sich der jugendliche Selbstmörder nur unwillig unterwarf, dürfte der Beweggrund zu der That sein.

Allerlei
— Auf dem Gebiete des Fernsprechwesens eine neue Erfindung gemacht worden; es handelt sich um ein selbstthätiges Vermittlungsammt, das letzter Tage im Reichspostamt in Berlin dem Kaiser erklärt wurde. Der Apparat giebt statt des Geräusches, das anzeigt, daß er besetzt ist, tonatisch die Antwort: „Besetzt; bitte drei Minuten warten.“ Darauf erklingt ein Musikstück, bis die Zeit vorüber ist.
— Ein Mann-Weib. Man schreibt aus New York: Der leztthin erfolgte Tod des „Mister“ Murray Hall hat eine höchst erstaunliche Thatfache enthüllt. Der Verlebte war eine Frau und hat 30 Jahre lang als Mann gelebt; „er“ hat in politischen Kreisen eine hervorragende Rolle gespielt, ein gewaltiges Vermögen an der Börse erworben, war zweimal verheirathet und hinterläßt als ein-

Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß unsere Armenbezirks-Kommission im Jahre 1901 in nachstehenden Tagen ihre Sitzungen abhalten werden:
I. Armenbezirk: Armen-Rath Herr Rechtsanwalt Scheunemann am 29/1. 26/2. 26/3. 30/4. 28/5. 29/6. 30/7. 27/8. 24/9. 29/10. 26/11. 28/12 im Rathhaus, Zimmer 10.
II. Armenbezirk: Armen-Rath Herr Pastor Sarow am 28/1. 25/2. 23/3. 29/4. 28/5. 24/6. 29/7. 26/8. 23/9. 28/10. 25/11. und 30/12 im Sitzungszimmer der Stadtverordneten.
III. Armenbezirk: Armen-Rath Herr Pastor Böttke am 29/1. 26/2. 26/3. 30/4. 28/5. 25/6. 29/7. 27/8. 24/9. 29/10. 26/11. und 30/12 im Sitzungszimmer der Stadtverordneten.
IV. Armenbezirk: Armen-Rath Herr Kaufmann Cassel am 29/1. 26/2. 26/3. 30/4. 28/5. 25/6. 30/7. 27/8. 24/9. 29/10. 26/11. und 28/12 im Rathhaus, Zimmer 16.
V. Armenbezirk: Armen-Rath Herr Lehrer Bubolz am 31/1. 28/2. 24/3. 25/4. 30/5. 27/6. 25/7. 28/8. 26/9. 31/10. 28/11. und 28/12 im Sitzungszimmer der Stadtverordneten.
VI. Armenbezirk: Armen-Rath Herr Oberprediger Bartholby am 29/1. 26/2. 26/3. 30/4. 28/5. 25/6. 30/7. 27/8. 24/9. 29/10. 26/11. u. 28/12 in der höheren Töchterschule.
VII. Armenbezirk: Armen-Rath Herr Oberlehrer Runge am 31/1. 28/2. 28/3. 25/4. 30/5. 27/6. 25/7. 29/8. 26/9. 31/10. 28/11. und 28/12 im Kommissions-Zimmer der Stadtverordneten.
VIII. Armenbezirk: Armen-Rath Herr Schneidermeister Pennig am

zige Gubin eine 22-jährige adoptirte Tochter. „Herr“ Hall zog stets die Gesellschaft des schönen Geschlechts vor.
— Gumbinnen, 24. Januar. Ueber die Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk berichtet man auf „N. S. B.“ folgendes Nähere: Nach einem Schiffschießen auf dem Scheibenland ließ der Rittmeister v. Krosigk von der von ihm commandirten 3. Schwadron des 11. Dragoner-Regiments die Karabiner im Vorraum der Reitbahn ablegen und eine Abtheilung reiten. Er selbst schloß, um die Pferde an den Knall zu gewöhnen, mit Flakpatronen mittels eines Revolvers als plötzlich durch ein Guckloch der Seitenwand ein scharfer Schuß fiel. v. Krosigk konnte noch den neben ihm stehenden Wachtmeister fragen: „Haben Sie geschossen?“ und brach dann durch die Brüstung geschossen, zusammen. Der Tod trat nach vier Minuten ein. Der Karabiner, mit dem der Schuß abgefeuert worden war, wurde noch rauchend vorgefunden; er trug die Nummer 19 und gehörte einem Dragoner, der in der Abtheilung selbst mitritt. Dieser kann also nicht der Mörder sein. Die Untersuchung ist in vollem Gange; doch ist der Thäter bis jetzt noch nicht ermittelt. Gegen Rittmeister v. K. soll schon vor zwei Jahren in Stallupönen, wo die Escadron früher garnisonirte ein ähnliches Attentat versucht worden sein.

Neue Nachrichten
Berlin, 24. Januar. Die für den 1. April in Aussicht genommene Enthüllung des Bismarck-Denkmal vor dem Reichstagsgebäude wurde bis Anfang Mai verschoben.
Utrecht, 24. Januar. Professor Snellen und Dr. Heymans haben heute Mittag die angekündigte Augenoperation bei dem Präsidenten Krüger vollzogen.

Telegramme der „Stolper Post“.
Potsdam, 25. Januar. (Wolffs Bureau.) Der Kronprinz ist Nachts 12 Uhr nach England abgereist.
Berlin, 25. Januar. (Wolffs Bureau.) Nach der Boffischen Zeitung ist der frühere Oberbürgermeister von Berlin, Robert Belle, in vergangener Nacht gestorben.

Berlin, 25. Januar. (Wolffs Bureau.) Das Marine-Verordnungsblatt veröffentlicht einen Marinebefehl, in welchem die Ernennung des Kaisers zum Admiral der englischen Flotte gemeldet und der Trauer mit der verbrüdereten englischen Marine Ausdruck gegeben wird. Es wird ferner bestimmt, daß Officiere und Beamte 14 Tage lang Trauerflor am linken Unterarm zu tragen und die Schiffe die Flaggen bis zur Beisehung der Königin halbtopp zu setzen haben.

Berlin, 25. Januar. (Wolffs Bureau.) Im Abgeordnetenhause ist ein Antrag der Conservativen und des Centrums eingegangen, welcher die Regierung auffordert, mit Entschiedenheit darauf hinzuwirken, daß bei der bevorstehenden Neuordnung der handelspolitischen Verhältnisse der Landwirtschaft gesteigerter Zollschutz gewährt wird, und dafür zu sorgen, daß eine baldige Vorlage des in Vorbereitung befindlichen Zolltarifs erfolge.

Osborne, 25. Januar. (Wolffs Bureau.) Der deutsche Kaiser verläßt England erst nach den Trauerfeierlichkeiten. Der deutsche Kronprinz wird am 26. hier eintreffen. Kaiser Wilhelm machte gestern Vormittag in Begleitung des Herzogs von Connaught einen Spaziergang in der Umgebung Osbornes.

Modernste Seiden-
stoffe, meter- und robenweise, zu billigsten Groß-Preisen. Steht das Neueste in weiß, schwarz und farbig jeder Art. An Private porto- und zollfreier Versandt. Muster franko. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
Seidenstoff-Fabrik Unlon
Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz).
Kgl. Hoflieferanten.

Marktberichte.
Getreidepreisnotirungskelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.
Am 24. Januar 1901 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken:
Stolz: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 122—127, Kartoffeln 94 M.
Stettin: Weizen 148—151, Roggen 128—136, Gerste 132—140, Hafer 124—134, Kartoffeln 32—36 M.
Anklam: Weizen 144, Roggen 133, Gerste 135—136, Hafer 130—132, Kartoffeln — M.
Stralsund: Weizen 143, Roggen 129, Gerste 133, Hafer 124, Kartoffeln 35 M.
Platz Stettin nach Ermittlung: Weizen 151, Roggen 136, Gerste 140, Hafer 134, Kartoffeln — M.
Platz Stolz: Hafer 127 M.
Platz Anklam: Weizen 144, Roggen 133, Gerste 136, Hafer 132, Kartoffeln — M.
Platz Danzig: Weizen 149—156, Roggen 126, Gerste 134—140, Hafer 125—130, Kartoffeln — M.
Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 152, Roggen 141, Gerste —, Hafer 150, Kartoffeln — M.
Weltmarktpreise.
Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 170, Liverpool Weizen 179.50, Odessa Weizen 171.50, Riga Weizen 171.50, Newyork Roggen 142.25, Odessa Roggen 146.50, Riga Roggen 146.25 Markt.

Uebersichtliche.
Stettin, 24. Januar. Wetter: Trübe. Barometer 775. Thermometer + 2 Grad. Wind: SW.
Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübböl waren zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.
Kartoffelweih prima per 100 Kilo Brutto incl. Sack 17 M. Brief.
Berliner Fondsbörse vom 24. Januar.
Preuß. Centr.-Bod. 9 151,70 1/2
Pomm. Hypoth.-Bant 7 — — —
Reichsbant 10 111 — 1/2
Disc. Command. 10 178,90 1/2
Deutsche Bank 11 200,50 1/2
Dtsch. Reichsanleihe 3 1/2 97,40 1/2
" " 3 1/2 97,40 1/2
" " 3 1/2 97,40 1/2
Consolidirte Anleihe 3 1/2 97,40 1/2
" " 3 1/2 97,40 1/2
" " 3 1/2 97,40 1/2
Staats-Schuldsch. 3 1/2 — — —
Wechsel 5. Rom. 6 %
Sovereigns per Stück 20,15 1/2
Francs-Stück 16,25 1/2
Dollars per Stück 4,19 1/2
Imperials per Stück 16,205 1/2
Imperials per 500 Gr. f. — — —
Englische Banknoten 20,44 1/2
Französische 100 Fr. 81,25 1/2
Deutsche Noten 100 M. 84,95 1/2
Russische Noten 100 R. 216,15 1/2

Zinsfuß der Reichsbant.
Wechsel 5. Rom. 6 %
Sovereigns per Stück 20,15 1/2
Francs-Stück 16,25 1/2
Dollars per Stück 4,19 1/2
Imperials per Stück 16,205 1/2
Imperials per 500 Gr. f. — — —
Englische Banknoten 20,44 1/2
Französische 100 Fr. 81,25 1/2
Deutsche Noten 100 M. 84,95 1/2
Russische Noten 100 R. 216,15 1/2

Eisenbahnfahrplan.
Am 25. Januar.
Sonnenaufgang 7 Uhr 54 Min. Sonnenuntergang 4 Uhr 16 Min.

Abfahrt von Stolz:
Nach Berlin: 4,25 Morg., 6,53 9,35
" Borm., 10,29 Nm., 4,47 Nachm.
" 8,29 Abds.
" Biltow: 6,55 Morg., 2,05 Nachm., 8,55 Abds.
" Danzig: 4,30 Morg., 7,41 Nm., 11,56 Borm., 4,1 Nm., 5,25 Nm., 9,37 Abds.
" Lauenburg: 9,48 Abds.
" Neustettin: 6,55 Morg., 2,05 Nachm., 5,00 Nachm.
" Rummelsburg: 8,55 Abds.

Ankunft in Stolz:
Von Berlin: 7,35 Borm., 3,55 Nm., 9,14 Abds., 9,32 Abds., 12,50 Nachm., 8,29 Borm., 3,48 Nachm., 8,40 Abds.
" Danzig: 9,30 Borm., 10,23 Nachm., 4,41 Nachm., 8,24 Abds.
" Lauenburg: 6,43 Borm., 8,29 Nachm., 10,24 Borm., 3,48 Nm., 8,40 Abds.
" Rummelsburg: 8,29 Borm., 11,50 Mittags.

Kirchliche Anzeigen
St. Marienkirche.
Am 3. Sonntage nach Epiphania Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers: Herr Oberpfarrer Bartholby, darnach Beichte: Derselbe. Feier des heiligen Abendmahls. Collecte für Invaliden des deutschen Heeres.
Nachmittags 2 Uhr: Kinder Gottesdienst in der Knabenmittelschule.
Nachmittags 5 1/2 Uhr: Predigt: Herr Prediger Sarow.
St. Spirituskapelle.
Mittwoch, 30. Januar, Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde: Herr Archidiaconus Böttke.
Herberge zur Heimath.
Donnerstag, 31. Januar, Abends 8 1/2 Uhr: Blaukreuz-Versammlung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.
Begräbniswoche: Herr Prediger Sarow.
Trauungen: Herr Oberpfarrer Bartholby.
Tausen u. Communionen: Herr Archidiaconus Böttke.
Schloßkirche.
Ev.-reformirte Gemeinde.
Am 3. Sonntage nach Epiphania Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt: Herr Pastor lie Dunkmann.
Collecte für die Anstalt Rüdennühle bei Stettin.
Schloßgemeinde.
Am 3. Sonntage nach Epiphania Vormittags 11 1/4 Uhr: Mitliergottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs: Herr Schloßprediger Sahland.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.
St. Petrikirche.
Am 3. Sonntage nach Epiphania Vormittags 1/10 Uhr: Beichte: Herr Prediger Bartelt.
Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.
Feier des heil. Abendmahls.
Collecte für die Anstalten der Rüdennühle.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.
Mittwoch, 30. Januar Abends 6 Uhr: Bibelstunde in der Sastrerei: Herr Prediger Bartelt.
Katholische Kirche.
Am 3. Sonntage nach Epiphania Borm. 1/10 Uhr: Predigt und Hochamt. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät feierliches Te Deum.
Nachm. 1/3 Uhr: Segensandacht.
Ev.-luth. Kirche.
Am 3. Sonntage nach Epiphania Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst; Nachmittags Predigtgottesdienst in Lauenburg: Herr Pastor Reuter.
Ev.-luth. sep. Kirche. Poetensteig.
Am 3. Sonntage nach Epiphania Borm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, darnach Feier des hl. Abendmahls: Herr Willer.
Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14.
Sonntag Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst.
Stolpmünde: Sonntag Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Jedermann ist freundl. eingeladen.


Verband deutscher Kriegs-Veteranen Ortsgruppe Stolz-Stadt und Land.
Am Sonntag d. 27. Januar Vormittags 8 1/2 Uhr am Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers und Königs treten die Kameraden vollständig zum Kirchgang im Vereinslocal an.
Der Vorstand.
Am Sonnabend den 26. Januar sind die Räume des **Restaurants Sportplatz Elysium.** für eine Vereinsfestlichkeit von Nachmittags 6 Uhr an reservirt.

Familien Nachrichten.
Geboren: Herr Dr. Theodor Wallenberg (Danzig) ein Sohn.
Schorben: Herr Militäroberpfarrer Karl Wilhelm (Siebichenstein), Herr Johann Ferd. Weizner (Stettin), Herr Restaurateur Wilhelm Neumeyer (Nolberg), Frau Auguste Lohaus (Cöslin), Frau Emma Höppner geb Lemke (Cöslin).

Statt besonderer Meldung!
 Die heute früh erfolgte glückliche Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an
Otto Boldt & Frau Marie
 geb. Hobufa.
 Stolp, den 25. Januar 1901.

Bekanntmachung.
 Das Abbrennen von Feuerwerkskörpern irgend welcher Art ohne besondere polizeiliche Erlaubnis ist streng untersagt. Gegen Zuwiderhandelnde wird unmissverständlich eingeschritten werden.
 Stolp, den 22. Januar 1901.

Die Polizei-Verwaltung.
Bekanntmachung.
 In Gemäßheit der Polizeivorordnung vom 6. December 1900 kann nach Zustimmung des Magistrats unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs (insbesondere bei unbefugtem Umherlaufen) auf Antrag der Eigentümer gestattet werden, daß
 1. Schöpfhündchen (Wachtelhunde), Zwergpinscher, King-Chares ohne Maulkorb
 2. andere Hunde von weniger als 40 Ctm. Schulterhöhe (mit Ausnahme der Teckel, Terrier und anderer bissiger Rassen) mit Maulkorb
 ohne Leine auf öffentlichen Straßen unter steter Aufsicht umherlaufen dürfen. In städtischen Anlagen, Garten- und Restaurationswirthschaften sind auch diese Hunde stets an der Leine zu halten. Eigentümer, welche die Ertheilung dieser Erlaubnis wünschen, werden ersucht, dies in den Vormittagsstunden auf dem Polizeisekretariat zu beantragen.
 Stolp, den 23. Januar 1901.

Die Polizei-Verwaltung.
Handwerkerverein Stolp.
 Zu der am **Sonnabend, d. 26. d. Mtz.**, Abends 8 Uhr im Schützenhause stattfindenden
Feier
 des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, bestehend in **Konzert, Ansprache, Gesang, Theater, Vorfahrung lebender Wilder und Ball** werden unsere Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen.
 Eingang: erste Thür. Eintritt nur gegen Karte.
Der Vorstand.
 Sonntag, den 27. Januar 1901, Nachm. 1 Uhr: Fest I.

Krieger = Verein 1876
 Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers treten die Kameraden am Sonntag präcise 8^{1/2} Uhr Morgens im Schützenhause zum gemeinschaftlichen Kirchzuge an. Nach dem Gottesdienste **Antreten zur Parade**, dunkler Anzug, Orden und Ehrenzeichen.
Der Vorstand.

Krieger = Verein 1876
 Die Ausgabe der Eintrittskarten für unverheiratete Kameraden zu der am 2. Februar im Verein stattfindenden **Fest- und Nationalfeier** findet am Sonntag Nachmittag von 4-6 Uhr im Vereinslokale statt. Zur **Vorfahrung der lebenden Wilder** werden circa 50 Kameraden, 10 Frauen und Jungfrauen, 20 Knaben und 10 Mädchen unter 14 Jahren gebraucht. Diejenigen, welche f. B. bei den Festspielen mitgewirkt haben, werden um ihr Erscheinen ersucht, Meldungen auch Sonntag Nachmittag im Vereinslokale von 4-6 Uhr.
Der Vorstand.

Holzspalterei mit Dampftrieb.
 Wir offeriren jeden Posten gespaltenes Brennholz frei Käufers Thür billigst, übernehmen auch das Spalten fremden Holzes zu billigstem Lohnsatz.
Gebr. Koerner, Schloßstr. 1.
 Fernspr. Nr. 100.

Golderbsen a Pfd. 10 Pfg. Zylinderbsen.
Gesch. Victoriaerbsen.
Linsen.
Weißer Bohnen in vorzüglich kochender Ware empfiehlt
Otto Mickley
 Für Tauben empfehle ganz kleinen **Perl-Mais** Str. 8 Mt. — 3 Pfd. 25 Pfg.
Louis Raddatz
 Paradiesstraße 1
Kräftiges Mädchen für Küche und Haus zum 1. April gef.
 Büttowestr. 10.
 In unserem Wohnhause Kl. Unterstraße 24 wird zum 1. April ex. eine **Barriere-Wohnung** von 5 Zimmern und Zubehör miethsfrei.
 Näh. i. Comptoir Bahnhofstr. 9.
Lehsling & Schwarz.
Kleine Wohnung an ruhige Mieter zum 1. April zu vermieten.
 G. Krummheuer, Nitzow.

Concordia,
 Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
 gegründet 1853.
 Bei denkbar größter Sicherheit billige Prämien und sehr günstige Bedingungen.
 Grundcapital 30 Millionen Mark.
 Gesamtvermögen zu Ende 1899 111 " "
 Versicherungsbestand zu Ende Decbr. 1900 249,7 " "
Sehr vorteilhafte Rentenversicherung
 Die Rente beträgt für das Alter von
 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75 Jahren
 6,76% | 7,66% | 8,92% | 10,70% | 13,17% | 16,25%
 des eingezahlten Capitals
Todesfallversicherung mit und ohne Antheil am Geschäftsgewinn
 Erhebliche Ermäßigung der Prämie bei rateuweiser Auszahlung des fälligen Capitals
Dividende schon nach 2 Jahren.
 Dieselbe beträgt im Jahre 1901 für die mit Gewinn-Antheil Versicherten aus 1879 56,7%, aus 1880: 54%, aus 1881: 51,3%, aus 1882: 48,6%, aus 1883: 45,9% u. s. w. der im Jahre 1899 entrichteten Prämie.
Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertragsmäßig ausgeschloffen.
Ausstattungsverversicherung mit Prämienrückgewähr.
 Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich die **General-Agentur, Georg Feige-Stolp.**

Nicht Kneip Bild, Nicht Plombe garantieren die Güte einer Waare Prüfet und Urtheilet dann wird die Ueberzeugung aller fein Unübertrefflich
 ist
Kaiser's Malskaffee
 pro Pfund nur 25 Pfg.
Kaiser's Kaffeegeschäft
 Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Consumenten
 Stolp Kirchplatz 17.

Für Magenleidende!
 Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter schwer verdaulicher, zu heißer oder zu scharfer Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkolik, Magentampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.
 Dieser Kräuter Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht Blumen, seine Anwendung allen anderen Scharfen, Änden, Gesundheit verfördernden Mitteln vorziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach etlichen Mal Trinken beseitigt.
 und deren unangenehme Folgen, wie **Stuhlverstopfung, Verstopfung, Blähungen, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schilddrüse, sowie Blutanstauungen in Leber, Niere und Harnblase (Hämorrhoidaliden)** werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein behebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entleert durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gebärmern.
Gageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlichem Appetitlosigkeit, unter nervöser **Abspannung und Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen**, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken **neue Kräfte und neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
 Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Stolp** in den Apotheken (Hauptdepot: Hof-Apothek zum goldenen Adler) und in **Cöslin, Müde, Glatz, Lanenburg, Leba, Martin, Schlawa, Rügenwalde, Bätow, Pollnow, Rummelsburg, Waldenburg, Banzow, Dabitz, Rehnadt (Westpr.), Sprotta, Köslin, Kolberg** u. s. w. in den Apotheken.
 Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weckstr. 92**: 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und tosenfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
 Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.
 n Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind, **Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschst 320,0, Fenchel, Anis, Selleriewurzel, ameril Krautwurzel, Enzianwurzel, Ralmwurzel aa 10,0.**

Visitenkarten
 in welcher Auswahl,
Verlobungs-Anzeigen
 auf Wunsch mit Monogramm,
Einladungskarten
 zu Familienfestlichkeiten
 liefern wir schnell und in geschmackvoller Ausführung
in Lithographie.
 Kunstanstalt f. Lithographie und Steindruck von **F. W. Feige's Buchdruckerei** Stolp i. Pom.

Gute und billige ostpreussische Fatterschweine und Ferkel
 sind täglich auf unserem Viehhof zu haben.
Gebr. Homburg,
 Hospitalstr. 16.

 California Golden Crown Portwein
 anerkannt hervorragender Frühstücks- u. Stärkungswein
 Mk. 1,50 pr. Fl.
Nathan Blau.

Brennholz
 ungeflößt und trocken, in Kloben und in beliebigen Längen zerkleinert offerirt die
Dampfbrennholzspalterei
 von **Decker & Blau,**
 Telephon Nr. 70. **Stephanplatz 7.**
 N.B. Auf Erfordern werden Leute zum Fortpacken gestellt. **D. O.**

Für Husten- und Catarrhleidende
Kaiser's Brust-Caramellen
 die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell beglaubigte Zeugnisse anerkannt.
 Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**
 Badet 25 Pfg. bei: **Jullius Meine** Drogeriehandlung, Paradiesstr. 24, **Apotheker Ham Raddatz** Germania-Drogerie, 4 Weiss Holzenthorstraße, Stolp; **Gatav Nauborch** in Stolpmünde.
 Zu den **Landhochzeiten und sonstigen Festlichkeiten** empfehle ich mein vorzügliches
Doppel- u. Brau Bier
 zu verschiedenen Preisen, auf Wunsch franco nach dem Wohnorte des Bestellers.
A. P. Hillebrand,
 Brauerei, **Blücherplatz.**
 Feinste franz.
Pflaumen
 per Pfund 15 und 20 Pfg. offerirt
A. Niskan
 Mittelstraße 5.
 Prima ostpreussische **Steintohlen Würfeln** u. **Zeuzenberger Beilett's** empfiehlt frei Haus und ab Lager
Otto Mickley Quebbenstr.

Das
Adressbuch
 der Stadt Stolp
 1901
 ist erschienen Dasselbe enthält als besondere Beilage einen
Stadtplan
 der Stadt Stolp.
 Preis gebunden 4 Mark.
F. W. Feige's Buchdruckerei,
 Stolp 1. Pomm.

Das wirksamste Hausmittel der Welt.
Rheinischer Trauben-Brust-Honig
 in seinen selbst durch gerichtliche Beweisaufnahme festgestellten einzig dastehenden segensreichen Eigenschaften bei **Husten, Heiserkeit, Hals- u. Brustleiden, Catarrh, Lungenbeschwerden, Keuchhusten (Stichhusten, Krampfhusten)** etc. etc.
 1/2 Flasche 0,60, 1. 1/2 u. 3 M. nebst Prospect
 Erhältlich in Stolp bei **A. Lemme & Co.,** Langestr. 64, in **Schlawe** bei **Carl Lehrke,** Drogenhdl. Markt 6.